

Grußwort



Bernd Neumann
© Bundesregierung/Kugler

Die Katastrophe des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und der Einsturz des Kölner Stadtarchivs haben gezeigt, wie schmerzlich es ist, wenn wertvolle historische Bücher und Dokumente unwiederbringlich verloren gehen und dadurch große Lücken in unser kulturelles Gedächtnis gerissen werden.

Aber auch ohne solche Katastrophen nagt nicht nur an steinernen Denkmälern und historischen Bauten der Zahn der Zeit. Viele Handschriften, Archivalien und Bücher in deutschen Archiven und Bibliotheken sind bedroht – durch den Zerfall säurehaltigen Papiers, durch Tintenfraß, Feuchtigkeit und Schimmel, aber auch aufgrund gesteigener Benutzungsfrequenzen.

Auf meine Initiative hin und mit Unterstützung der Länder wurde im August 2011 die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet. Sie entwickelt eine nationale Gesamtstrategie zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts und fördert in diesem Rahmen auch innovative Modellprojekte, für die bislang ein Gesamtbetrag von rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden konnte. Zunächst befristet auf fünf Jahre, gibt sie so den Einrichtungen wichtige Hilfestellungen und leistet einen entscheidenden Beitrag zur langfristigen Sicherung unseres kulturellen Erbes.

Bernd Neumann MdB
Staatsminister für Kultur und Medien



Grußwort



Isabel Pfeiffer-Poensgen
© Gordon

Für das kulturelle Gedächtnis unseres Landes sind Schriftzeugnisse ebenso bedeutend und unersetzlich wie Kunstwerke von Dürer, Riemenschneider oder Liebermann. Deshalb unterstützt die Kulturstiftung der Länder bereits seit über zwei Jahrzehnten kontinuierlich den Erwerb herausragender schriftlicher Kulturschätze für deutsche Museen, Bibliotheken und Archive. So konnten beispielsweise die auf kostbarem Pergament gedruckte Prachtbibel Fürst Georgs III. mit Holzschnitten der Cranach-Werkstatt von 1541, Franz Kafkas Briefe an seine Schwester Ottla und das Autograph der berühmten Diabelli-Variationen von Ludwig van Beethoven gesichert werden. Und als sich nach dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln abzeichnete, dass dort Hunderttausende Zeugnisse, Urkunden, Briefe und Manuskripte verlorengegangen waren, sicherte die Kulturstiftung der Länder noch am selben Tag Soforthilfe zu. Ein Original ist durch nichts zu ersetzen und so darf nicht nur die einmalige Erwerbung, sondern muss eben auch die langfristige Sicherung viel mehr in unseren Fokus rücken. In zahlreichen, vor allem kleineren Einrichtungen fehlen jedoch die Mittel für Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen und die Häuser stehen vor einer kaum zu bewältigenden Herausforderung bei dieser wichtigen Aufgabe. Mit der gemeinsamen Förderung von 31 beispielhaften Restaurierungsprojekten hatten Bund und Länder bereits im Jahr 2010 das Signal gesetzt, dass der Schutz des national bedeutsamen schriftlichen Kulturguts nur durch ihr konzertiertes Handeln zu bewältigen sein wird. Durch die gemeinsame Errichtung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) 2011 haben der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Länder über die Kulturstiftung der Länder das Thema schließlich nachhaltig auf die Agenda gesetzt. Bereits 108 Modellprojekte konnten bundesweit mit Hilfe der KEK gefördert werden. Auch wenn wir noch am Anfang stehen: Ein wichtiger Schritt für die Rettung unseres schriftlichen kulturellen Erbes ist getan. Auf weitere erfolgreiche Jahre!

Isabel Pfeiffer-Poensgen
Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Das handschriftliche Manuskript des sogenannten „Zauberbuchs“ aus der „Faust“-Sammlung des Frankfurter Goethe-Hauses, geschrieben 1535 in Wittenberg, konnte 2010 für die Zukunft gesichert werden.

© Freies Deutsches Hochstift/
Frankfurter Goethe-Museum

Vergangenheit bewahren Zukunft sichern



Unsere Mission

Schrift eröffnet uns ganze Welten. Schriftliche Überlieferungen sind Fenster, die uns noch nach Hunderten von Jahren Einblicke in längst vergangene Zeiten gewähren. So bewahrt die Menschheit Wissen, Kultur und Lebensgefühl vorangegangener Generationen zum Wohl der zukünftigen – konserviert in Schriftform. Schriftliche Überlieferungen sind das Gedächtnis einer Hochkultur. Doch dieser Schatz ist bedroht.

Die großen Unglücke der vergangenen Jahre – der Brand der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2004 oder der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln 2009 – haben uns die Anfälligkeit des schriftlichen Kulturguts erschreckend deutlich vor Augen geführt. Weitgehend unbemerkt hingegen verliert das deutsche Gedächtnis jeden Tag unersetzliche Originale und bedeutende Werke durch „schleichende Katastrophen“:

Papierzerfall und Tintenfraß, Schimmel durch falsche Lagerung oder mangelhafte Sicherungsmaßnahmen sind die unsichtbaren Feinde, mit denen Restauratoren, Archivare und Bibliothekare zu kämpfen haben. Vor allem in kleineren Institutionen fehlen oftmals Kenntnisse und Mittel, um wertvolle Bestände zu retten und dauerhaft zu erhalten.

Dieser massiven Bedrohung unseres nationalen Gedächtnisses durch akute und schleichende Katastrophen entgegenzutreten, ist unser Auftrag.

Wir, die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), haben auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann im August 2011 unsere Arbeit aufgenommen – finanziert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kulturstiftung der Länder. Beratend steht uns ein Fachbeirat mit Vertretern bedeutender deutscher Archive und Bibliotheken zur Seite. An der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet und bei der Staatsbibliothek zu Berlin angesiedelt, arbeiten wir an einem elementaren Ziel: die dauerhafte Erhaltung des nationalen Erbes in Form schriftlicher Überlieferungen. Denn: Um unsere Zukunft zu sichern, müssen wir die Vergangenheit erhalten. Dafür setzen wir uns ein.

Eine der reformationsgeschichtlichen Handschriften der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha – hier aus dem Briefwechsel des Reformators Paul Eber von ca. 1530-1569 (FB Gotha, Chart. A 125) – vor ihrer Restaurierung durch die KEK 2011.

Tatkräftig ans Werk



Bei einem Großbrand im Staatsarchiv Landshut auf Burg Trausnitz 1961 wurden Tausende unikale Archivalien aus der Zeit des 17.-20. Jahrhunderts gänzlich vernichtet oder massiv geschädigt. 50 Jahre später ermöglichte die KEK die Restaurierung von durch Feuer und Löschwasser geschädigten Amtsbüchern. Abgebildet ist das Briefprotokoll des Pflegamts Eberspoint, 1697-1706 (Archivalie 70) vor und nach der Restaurierung.

© Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Tatkräftig ans Werk – Unsere Aufgaben

Um der Gefährdung von schriftlichem Kulturgut in Deutschland entgegenzuwirken, widmen wir uns folgenden Aufgaben:

- Erkenntnisse zur Sicherung von schriftlichen Kulturgütern sammeln und auswerten
- Netzwerke bilden, um bewahrende Institutionen zur Zusammenarbeit anzuregen
- die Öffentlichkeit für die Gefährdung des schriftlichen Erbes sensibilisieren
- Modellprojekte bundesweit fördern

Schützen, bevor es zu spät ist – Unser Ziel

Das nationale Erbe in unseren Archiven und Bibliotheken ist am wirtschaftlichsten und effektivsten zu erhalten, wenn Schäden nicht nur behoben, sondern dauerhaft vermieden werden. Deswegen entwickeln wir ein präventiv ausgerichtetes, **nationales Bestandserhaltungskonzept** für schriftliche Kulturgüter. Damit sind wir Partner all derjenigen, die sich dem Schutz unseres nationalen Gedächtnisses verschrieben haben.

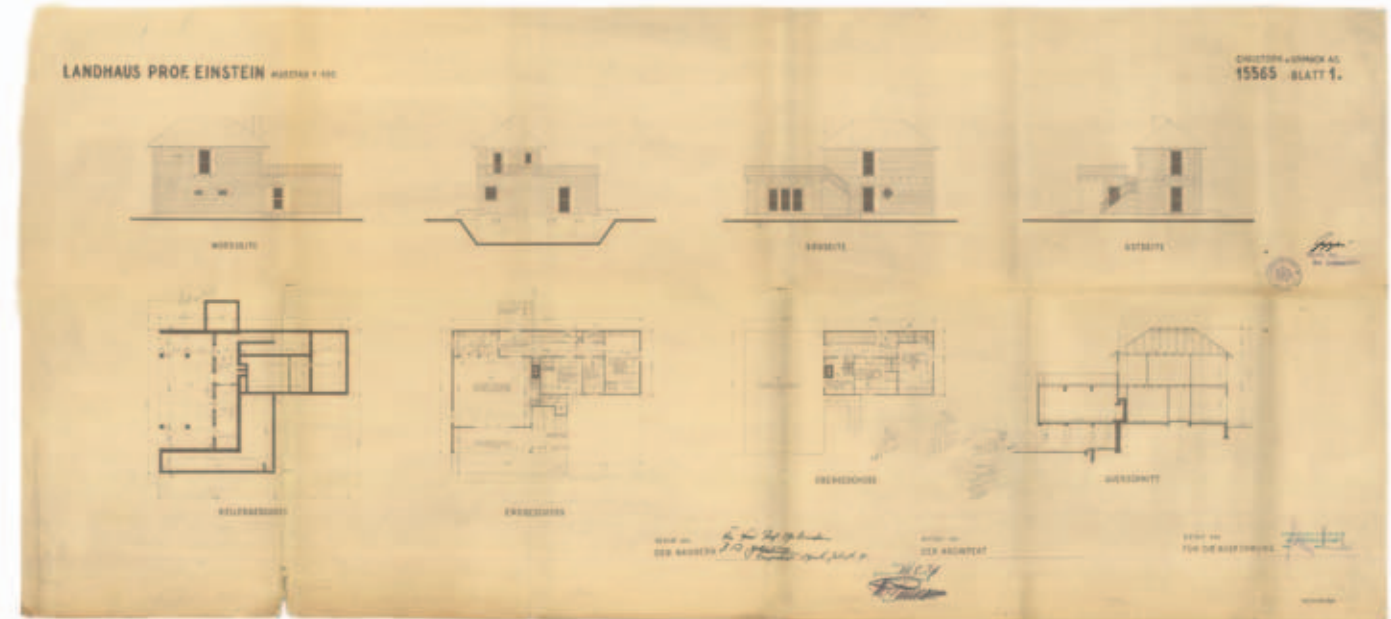
Modellprojekte mit Vorbildcharakter – Unser Weg

Aus diesem Grund fördern wir deutschlandweit Initiativen zur Erhaltung wertvoller Bestände. Jedes Jahr steht die Modellprojektförderung unter einem ausgewählten Schwerpunkt und lenkt die Aufmerksamkeit so auf die verschiedenen Gefahren, die schriftlichen Kulturgütern drohen.





Modellprojekte



Nirgendwo fühlte sich der große Physiker und Nobelpreisträger Albert Einstein (1879–1955) wohlher als in seinem Sommerhaus bei Potsdam: Er nannte es sein „Paradies“, sein „Häusle“. Die Bau- und Hausverwaltungsakten für das Einsteinhaus in Caputh – errichtet 1929 von dem Architekten Konrad Wachsmann – befinden sich im Archiv der Gemeinde Schwielowsee und wurden 2011 mit Unterstützung der KEK restauriert.

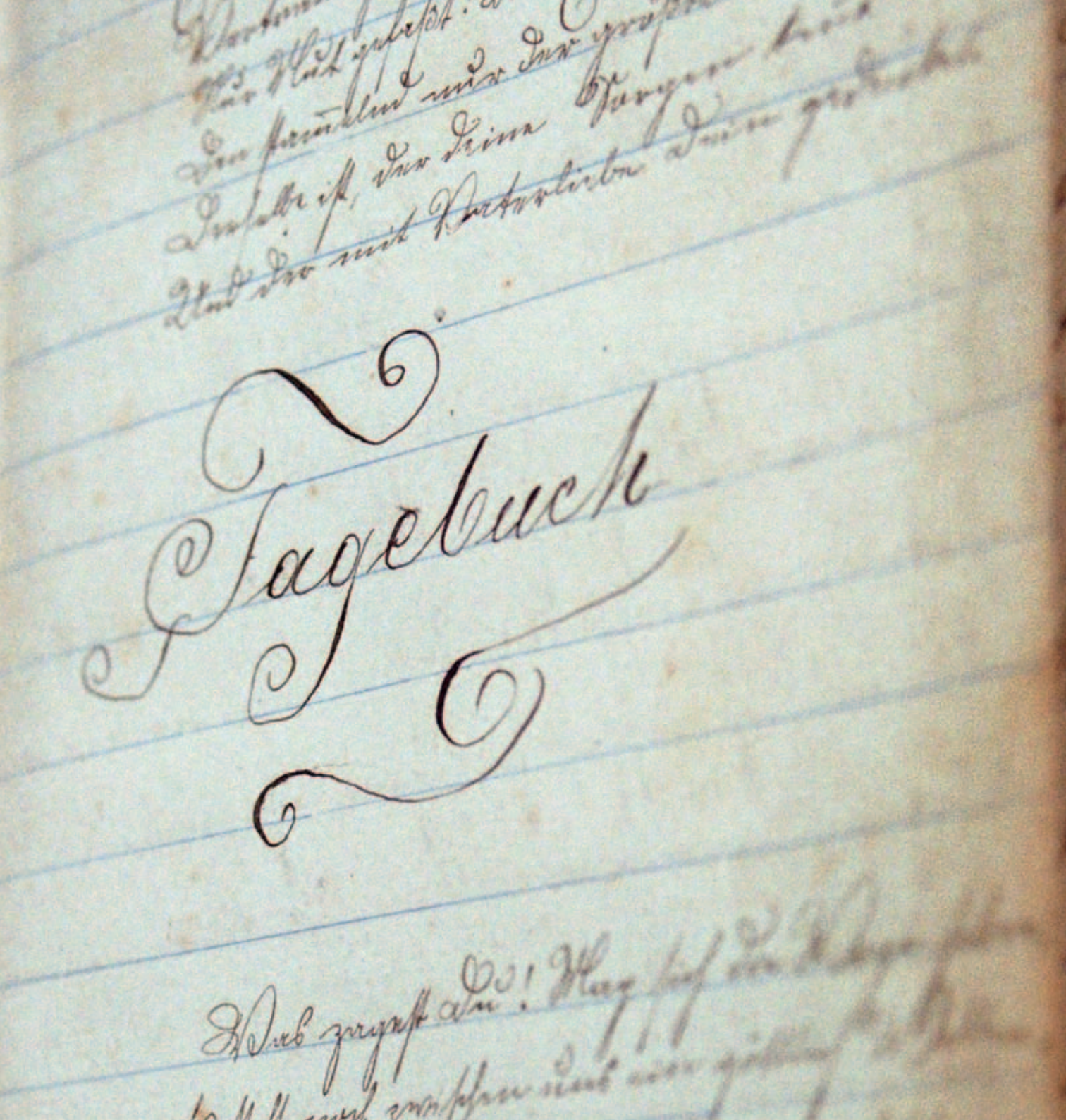
© Gemeinde Schwielowsee

Wertvolle Musikhandschriften des 16. Jahrhunderts der Stadtbibliothek Löbau verwahrt die Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Restaurierung des herausragenden „Musikalischen Stammbuchs“ des Löbauer Stadtensats von 1592 wurde 2010 durch die KEK möglich.

© Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Innovativ, öffentlichkeitswirksam und richtungsweisend – das sind die Kriterien, die KEK-geförderte Modellprojekte erfüllen müssen. Jedes Jahr unterstützen wir bundesweit ausgewählte Vorhaben, die sich mit der Erhaltung von schriftlichem Kulturgut befassen. Dabei setzen wir auf den Dominoeffekt: Wir geben Archiven, Bibliotheken und Museen finanzielle Anreize, wertvolle Bestände systematisch zu erhalten, zu schützen und entsprechende praktische Maßnahmen zu entwickeln. Diese Modellpartner regen als Vorbilder weitere Institutionen an, sich aktiv mit dem Schutz ihrer kulturellen Schätze zu befassen.

So erreichen wir einen doppelten Effekt: Zum einen sichern und bewahren wir national herausragende Schriftbestände. Zum anderen treiben wir die wissenschaftliche Entwicklung innovativer Verfahren und Erfolg versprechender Techniken zur Erhaltung schriftlicher Dokumente entscheidend voran.



Der Auftakt



© Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum

Modellprojekte 2010:

Unterstützung für kleine Institutionen mit wertvollen Beständen

Im Jahr 2010 stellten Bund und Länder erstmals Mittel zur Verfügung, um kleinere Institutionen bei der Bewahrung ihrer Bestände zu unterstützen. Das Ziel: die Politik mit Einzelprojekten von einer dauerhaften Finanzierung modellhafter Vorhaben zu überzeugen. 31 Projekte wurden unterstützt, zum Beispiel:

Frankfurter Goethe-Haus

Goethes „Faust“ gilt als das bedeutendste Werk der deutschen Literatur. Eine der umfangreichsten Faust-Sammlungen mit rund 1.600 Titeln verwahrt die Bibliothek des Frankfurter Goethe-Hauses. Das Besondere: Der Bestand umfasst nicht nur Ausgaben des Goetheschen Textes, sondern diverse Publikationen rund um das Thema: von Schriften zur Sage des Doktor Faustus über historische Volksbücher bis hin zu zeitgenössischen Parodien. 30 Bände wurden dank der Förderung restauriert und so vor der schleichenden Zerstörung gerettet. Darunter befindet sich auch das früheste Faust-Buch aus dem 16. Jahrhundert, die Grundlage für alle späteren Texte – auch für Goethes Faust.

Deutsches Tagebucharchiv, Emmendingen

Tagebücher ermöglichen nicht nur Einblicke in den persönlichen Kosmos eines Menschen. Mit historischem Abstand sind sie wichtige Zeugnisse über die Lebens- und Denkweise unserer Vorfahren. Im ehrenamtlich geführten Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen war eine einzigartige Sammlung von Original-Tagebüchern aus dem 17. bis 20. Jahrhundert von Säureschäden bedroht. Die konservatorische Maßnahme im Modellprojekt 2010 umfasste die Massenenst-säuerung des Papiers und die Neuverpackung der Tagebücher. Die Tagebücher stehen darüber hinaus nun jedermann vor Ort in der Datenbank des Archivs zur Benutzung bereit.

„Liebes Tagebuch, ...“ Eine Seite aus einem der im Jahr 2010 der Massenenst-säuerung unterzogenen Tagebücher im Deutschen Tagebucharchiv.

© Deutsches Tagebucharchiv, Emmendingen, Foto: Gerhard Seitz

Flammen, Fluten und Zerfall



Eine Kunst für sich: Das Adressbuch der Künstlerin Hannah Höch (1889-1978), von ihr ca. 60 Jahre lang geführt, wurde 2011 durch die KEK vor dem schleichenden Zerfall bewahrt.

© Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, Hannah-Höch-Archiv, Foto: Kai-Annett Becker

Modellprojekte 2011:

Unterstützung bei Zerstörung durch akute oder schleichende Katastrophen

Im Jahr 2011 lag der Fokus auf der Art der Bedrohung. Dabei ging es vor allem um Bestände, die von Feuer oder Wasser beschädigt wurden oder durch schleichende Zerstörung massiv bedroht waren. 40 Projekte wurden gefördert, darunter:

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover

Hannover erlebte am 10. Februar 1946 die größte Hochwasserkatastrophe der Stadtgeschichte. Ein Großteil der stadtgeschichtlichen Aufzeichnungen ging im Landesarchiv dabei verloren. Viele der übrig gebliebenen Dokumente sind seit 1946 nicht mehr nutzbar und durch Schimmelbefall in ihrer Existenz bedroht. Zu ihrer Rettung sind konservatorische und restauratorische Maßnahmen dringend notwendig. Um diese überhaupt erst einmal wirtschaftlich und effizient planen und organisieren zu können, benötigte das Landesarchiv ein Restaurierungskonzept, das die KEK ermöglichte. Gleichzeitig wurde so die Grundlage für die inhaltliche Erschließung dieser archivalischen Quellen zur napoleonischen Herrschaft in Norddeutschland 1806 bis 1813 gelegt.

Berlinische Galerie - Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur

Kurt Schwitters, Hans Arp oder Piet Mondrian – die deutsche Dada-Künstlerin Hannah Höch kannte sie alle, war fester Bestandteil der Kunstszene der Moderne und Spätmoderne. Eine einzigartige Hinterlassenschaft ist das Adressbuch der Künstlerin, das sie 60 Jahre lang führte. Mehr eine Zettelsammlung, stellt das Buch mit Visitenkarten, Skizzen, Adressen und Kontakten von 1917 bis 1978 die zentrale Kunstform Höchs dar: die Collage. Vom schleichenden Zerfall bedroht, war die Restaurierung des Buchs dringend notwendig. Die besondere Herausforderung war, die individuelle Ästhetik des Werkes zu erhalten. Dies gelang im Rahmen der KEK-Förderung: Die Seiten wurden stabilisiert und wieder lesbar gemacht. Die Berlinische Galerie kann das Adressbuch nun wieder in ihren Ausstellungen zeigen und macht damit das außerordentliche Zeugnis eines beeindruckenden Künstlerlebens zugänglich.

Mit vereinten Kräften

Modellprojekte 2012:

Unterstützung für rechtzeitige Vorsorge, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
Unter dem Motto „Nationales Erbe allein auf weiter Flur – Schutz im Verbund“ ging es nicht nur um die Rettung einzelner wertvoller Objekte. Darüber hinaus standen drei Aktionsfelder im Vordergrund:

Vorsorge

Schutz beginnt schon vor dem Notfall: Schriftliches Kulturgut kann nur dann dauerhaft bewahrt werden, wenn die rechtzeitige und effiziente Vorsorge für Einrichtungen, die unser kulturelles Gedächtnis hüten, zum Pflichtprogramm wird.

Zusammenarbeit

Ein umfassendes Schutzprogramm wiederum profitiert davon, vorhandenes Know-How und Kompetenzen zu bündeln. Es ist wichtig, dass Archivare, Bibliothekare und Restauratoren Netzwerke schaffen, Erfahrungen austauschen und in den Dialog treten.

Aufmerksamkeit

Das Ziel: bei der breiten Bevölkerung ein Problembewusstsein zu erzeugen. Denn letztendlich ist die Bewahrung unserer schriftlichen Kulturgüter nicht weniger als eine nationale Aufgabe, die nur mit vereinten Kräften zu bewältigen ist.

Ebenfalls vor dem Verfall gerettet: die Sektionsprotokolle des Pathologischen Instituts Rudolf Virchows von 1876.

© Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité,
Foto: Christa Scholz

Schritt für Schritt



Tüten, Folien, Gummistiefel: Eine Notfallbox enthält alle Utensilien, um notfalls sofort mit der Sicherung von akut bedrohtem Kulturgut beginnen zu können.

© Landratsamt Karlsruhe

2012 wurden 37 Modellprojekte gefördert, unter anderem:

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Rudolf Virchow (1821–1902) gilt als Begründer der modernen Pathologie. Anhand naturwissenschaftlicher Methoden bewies er als erster, dass Krankheiten biologische Ursachen haben. Damit schuf er einen Grundpfeiler der modernen Medizin. Seine Erkenntnisse hielt er in Sektionsprotokollen fest. Im Modellprojekt des Medizinhistorischen Museums der Charité werden drei der 46 Protokollbände Rudolf Virchows restauriert und digitalisiert. Eine Sonderausstellung soll die Öffentlichkeit auf die Bewahrung schriftlicher Dokumente aufmerksam machen und Sponsoren gewinnen, um auch die weiteren Bände zu retten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Manchmal muss es schnell gehen. Hochwasser oder Brände sind die akuten Katastrophen, die wertvolle Originale und Kulturschätze am häufigsten zerstören. Das Brand- und Katastrophenschutzamt Dresden erhält sieben Palettenboxen mit Notfallmaterialien. Damit ausgestattet kann die Feuerwehr im Ernstfall als „Notfallzug Kulturgutschutz“ ausrücken. Mithilfe der Materialien in der Box können die Einsatzkräfte vor Ort Kulturgüter bergen, erste Notfallmaßnahmen an geschädigten Objekten durchführen und diese schließlich fachgerecht verpacken, um sie an Restauratoren zu übergeben. Auch im Fall von Kulturgütern gilt: Übung macht den Meister. Alle Beteiligten müssen den richtigen Umgang mit den Notfall-Materialien regelmäßig gemeinsam abstimmen und üben. So entsteht eine erweiterte Kommunikation zwischen Vertretern der Kultureinrichtungen untereinander sowie mit den Einsatzkräften der Region.

Die ausgewählten Modell- und Vorzeigeprojekte in Archiven, Bibliotheken und Museen aller sechzehn Länder Deutschlands dienen einem übergeordneten Ziel: dem nationalen Konzept für die Bewahrung unseres schriftlichen kulturellen Erbes.